



Mehr als 5.200 Aussteller stellen in diesem Jahr auf der Hannover Messe ihre Produkte, Innovationen und Lösungen vor. Auf der weltweit größten Industriemesse geht es auch viel um das Thema Forschung. Also, was könnte es in ein paar Jahren geben? Wie arbeitet man dann zum Beispiel in Industrieunternehmen in der Fertigung? Und so weiter. Wir haben uns einmal umgeschaut, was es teilweise schon gibt, aber vielleicht trotzdem erst in ein paar Jahren tatsächlich auf den Markt kommt.

Leadin

Mehr als 5.200 Aussteller stellen in diesem Jahr auf der Hannover Messe ihre Produkte, Innovationen und Lösungen vor. Auf der weltweit größten Industriemesse geht es auch viel um das Thema Forschung. Also, was könnte es in ein paar Jahren geben? Wie arbeitet man dann zum Beispiel in Industrieunternehmen in der Fertigung? Und so weiter. Wir haben uns einmal umgeschaut, was es teilweise schon gibt, aber vielleicht trotzdem erst in ein paar Jahren tatsächlich auf den Markt kommt.

Das Thema Elektromobilität spielt eine große Rolle auf der Hannover Messe 2016. Gerade hier gibt es in den verschiedensten Bereichen einen regelrechten Wettlauf mit der Zeit. Es geht zum Beispiel um flächendeckende Ladestationen für E-Autos. Das Unternehmen Phoenix Contact gehörte zu den auserwählten Ausstellern, die ihre Innovationen US Präsident Obama und Bundeskanzlerin Merkel während des Messe-Eröffnungsrundgangs vorstellen konnten.

O-Ton

Eine tolle Sache, wenn es solche Säulen überall verfügbar gäbe. Ganz sicher würden sich schon jetzt mehr Menschen für den Kauf eines Elektroautos entscheiden. Allerdings kann selbst der Hersteller noch gar keinen Preis für so eine Säule nennen, auch nicht auf Nachfragen der Kanzlerin, so tief steckt man noch in der Entwicklung.

O-Ton

Kein Einzelfall. Das was auf der weltweit größten Industriemesse gezeigt wird, bietet teilweise einen Blick in die ferne Zukunft. Das IPH - Institut für Integrierte Produktion Hannover, stellt zum Beispiel einen Gabelstapler vor, der zukünftig ganz allein arbeiten kann.

O-Ton

Aber, bevor er das tatsächlich ganz alleine darf, können tut er es ja schon, vergeht noch ein wenig Zeit, wahrscheinlich auch ein wenig mehr, vier, fünf Jahre vielleicht. Genauso ist das bei manchen Alltagsprodukten, die für den Endverbraucher bestimmt sind. Die Hochschule Furtwangen stellt beispielsweise einen Rollator der besonderen Art vor. Die Gesellschaft wird älter und im Alter fällt das Gehen oftmals schwieriger, genauso wie das Sehen.

O-Ton

Heißt: Der Rollator der Zukunft warnt mich, bevor ich mit ihm irgendwo anecke. Das bedeutet natürlich ein hohes Maß an Mobilität auch für gesundheitlich eingeschränkte Menschen. Ein Produkt, das sich viele wohl schon jetzt wünschen würden, aber...

O-Ton

Und deswegen kommen manche Innovationen auch nicht erst auf den Markt, wenn sie alle gewünschten Funktionen beherrschen, sondern schon schrittweise vorher. Beispielsweise in der Automobilindustrie. Professor Werner Schreiber arbeitet in der Konzernforschung bei Volkswagen. Hier spricht man beispielsweise über eine Mensch-Roboter-Kooperation.

O-Ton

Meistens braucht es Jahre, damit es die Produkte vom Status Prototyp bis zur Markteinführung schaffen.

